

Wahlprüfsteine - Eine Umfrage Parteien zum Thema Bildung
Erstellt von der Arbeitsgemeinschaft der Schulelternbeiräte Ludwigshafen

Partei	1. Wir beobachten, dass die Sprachkompetenz von Kindern heute deutlich schlechter ist als in früheren Generationen. Eine Folge davon ist, dass viel zu viele Kinder in Ludwigshafen (nicht nur an der Gräfenauschule) das Ziel der ersten Klasse nicht erreichen. Wo sehen Sie die Ursachen für die abnehmende Sprachkompetenz der Kinder?	2. Um gleiche Bildungschancen für alle Kinder zu ermöglichen, fordert die Arbeitsgemeinschaft der Elternvertretungen Ludwigshafener Grundschulen eine Sprachförderung am Übergang vom Kindergarten- zum Grundschulalter, die den hohen Bedarf in diesem Bereich tatsächlich abdeckt und die vom Land finanziert wird. Wie stehen Sie zu dieser Forderung?	3. Die Landesregierung möchte die Deutschkenntnisse aller Kinder, die anderthalb Jahre vor der Einschulung noch keine Kita besuchen, überprüfen, und Kindern ohne ausreichende Deutschkenntnisse den Besuch einer Kita empfehlen. Wie bewerten Sie diesen Ansatz?	4. Welche weiteren Vorschläge haben Sie, um die Situation an den Ludwigshafener Grundschulen zu verbessern?	5. Baden-Württemberg möchte 116 Millionen Euro in die Sprachförderung investieren und unter anderem Juniorklassen an den Grundschulen einführen, in denen Kinder, die bei der Einschulung keine ausreichenden Sprachkenntnisse haben, intensiv gefördert werden. Diese Kinder kommen dann erst ein Jahr später in die erste Klasse. Glauben Sie, dass dieser Ansatz auch für Rheinland-Pfalz ein Vorbild sein könnte?	6. Das Land hat mit dem neuen Kita-Gesetz vor einigen Jahren die individuelle Sprachförderung mit eigenen Sprachförderkräften, die es bis dahin in vielen Ludwigshafener Kitas gab, zu Gunsten einer alltagsintegrierten Sprachförderung abgeschafft. Glauben Sie, dass diese Änderung hilfreich war?	7. In Ludwigshafen fehlen 3.100 Kita-Plätze. Wie wollen Sie den Bau neuer Kitas organisieren und finanzieren? Wie wollen Sie zusätzliche Fachkräfte gewinnen? Können Sie eine Perspektive nennen, wann jedes Kind in LU einen Kita-Platz hat?
SPD	Leider haben wir bis heute keine Rückmeldung von der SPD zu unserer Anfrage erhalten	-	-	-	-	-	-

<p>CDU</p>	<p>Sprachkompetenz äußert sich in vielfältiger Art und Weise: Wortschatz, Grammatik, Artikulation, Kommunikation, Verständnis etc. Genauso vielfältig sind Gründe für die unterschiedlichen Kompetenzänderungen. Das hängt zum einen mit medialen, aber auch mit gesellschaftlichen Veränderungen zusammen, familiärer Bildungssituation, sozialer Umgebung, anderer Muttersprache etc. Eine einfache Antwort ist wegen dieser Vielfalt nicht möglich, mehrere Aspekte spielen ineinander.</p>	<p>Generell handelt die Landeregierung zu zögerlich und in Summe viel zu wenig. Als CDU in Rheinland-Pfalz fordern wir schon lange verpflichtende Sprachstandserhebungen für alle Kinder mit gezielten Sprachfördermaßnahmen und ein klarer Fokus auf das Deutschlernen durch Intensivklassen in den Schulen, damit Kinder von Anfang an die Chance haben, aktiv am Unterricht teilzunehmen. In verpflichtenden Vorschulgruppen könnte bereits in der Kita wertvolle Vorbereitungsarbeit geleistet werden.</p>	<p>Das Beherrschen der deutschen Sprache ist für den Bildungsweg unerlässlich. Alle Maßnahmen, die das Erlernen und Verbessern der Sprachfähigkeit fördern, sind zu unterstützen. Der Besuch einer Kita ist für den Spracherwerb eines Teils der Bevölkerung diesbezüglich sehr hilfreich. Wir fordern eine intensivere Vorbereitung auf das Schulleben schon in der Kita in Vorschulgruppen. Nach Meinung der CDU gehen Sprachstandserhebung und verpflichtende Vorschulgruppen Hand in Hand.</p>	<p>Wir brauchen eine verlässliche, kontinuierliche Förderung durch das Land. Das beinhaltet z.B. die Sprachförderung, der Förderung der Vorschulkinder und in besonderen Situationen der Doppelbesetzung für die ersten beiden Klassenstufen. Aber auch die Förderung externer Projekte zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, wie das der BASF im letzten Jahr oder auch der Einsatz von Studierenden der RPTU. Daneben muss die Versorgung mit Lehrkräften verbessert werden und die Klassenmessenzen weiter sinken.</p>	<p>Nach Meinung der CDU ist der Ansatz Baden-Württembergs vorbildlich. Die rheinland-pfälzische Landesregierung muss sich auch hier endlich bewegen und ausreichend finanzielle Mittel zur Förderung bereitstellen.</p>	<p>Die vom Land vorgeschriebene „alltagsintegrierte Sprachförderung“ funktioniert nicht, wenn viele Kinder einer Klasse kein Deutsch sprechen und verstehen. Wir erneuern die Forderung nach einem Sofortprogramm für alle betroffenen Grundschulen, d.h. mehr Deutschunterricht und eine Doppelbesetzung in der ersten Klassenstufe für eine schnelle und optimale Unterstützung unserer Kinder und unserer Lehrkräfte.</p>	<p>Wir haben das Problem, dass Baumaßnahmen nicht zügig genug umgesetzt werden. Verfahren müssen beschleunigt werden, Gelder müssen fließen. Die ADD muss vorrangig Maßnahmen im Kita- und Schulbereich unterstützen, um die Hürden möglichst gering zu halten. Unser Ansatz, die Erzieherausbildung zu verkürzen und eine dreijährige duale Ausbildung festzulegen, wurde leider abgelehnt. Das Einstiegsgehalt muss entsprechend erhöht werden. Ergänzend ist der Ausbau der Kindertagespflege voranzutreiben.</p>
------------	--	--	--	---	---	--	--

<p>Grüne</p>	<p>(*gekürzte Version) Die abnehmende Sprachkompetenz von Kindern in Ludwigshafen hat verschiedene Ursachen. Ein wichtiger Faktor waren sicherlich die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Doch nicht nur die Pandemie, sondern auch generelle Veränderungen in der Kommunikationskultur, gerade in den Familien, tragen zu Sprachentwicklungsstörungen bei. Gemeinsame Mahlzeiten und Gespräche finden seltener statt, während die Mediennutzung auch bei Kindern zunimmt. Für eine gesunde Sprachentwicklung brauchen Kinder aber vielfältige sprachliche Anregungen im direkten Kontakt, die Smartphone, Tablet und Co. nicht ersetzen können.</p>	<p>Wir unterstützen die Forderung der Arbeitsgemeinschaft der Elternvertretungen nachdrücklich. Eine umfassende und systematische Sprachförderung ist essenziell, um gleiche Bildungschancen für alle Kinder zu gewährleisten. Besonders der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist eine entscheidende Phase, in der eine gezielte Sprachförderung nachhaltig wirken kann. Wir setzen uns dafür ein, dass das Land hierfür die notwendigen finanziellen Mittel bereitstellt und entsprechende Programme entwickelt und implementiert.</p>	<p>Wir begrüßen diesen Ansatz grundsätzlich, da er darauf abzielt, frühzeitig Sprachdefizite zu erkennen und anzugehen. Allerdings sollte die Maßnahme nicht nur eine Empfehlung, sondern eine verbindliche Regelung zur Förderung des Kita-Besuchs beinhalten. Es ist wichtig, dass alle Kinder unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund Zugang zu frühkindlicher Bildung und Sprachförderung erhalten. Zudem muss das Land sicherstellen, dass genügend Kita-Plätze vorhanden sind und dass diese Einrichtungen die notwendigen Ressourcen für eine effektive Sprachförderung haben.</p>	<p>(*gekürzte Version) a. Erhöhung der Lehrkräftezahl und bessere Ausbildung: Wir setzen uns für eine Erhöhung der Zahl an Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften ein sowie für eine gezielte Weiterbildung im Bereich Sprachförderung und interkultureller Kompetenz. b. Kleinere Klassen: Um individuelle Förderung zu ermöglichen, sollen die Klassengrößen verkleinert werden. c. Verbindliche Ganztagschule mit Nachmittagsprogrammen, Mittagessen und Lernförderung: Ausbau von Ganztagsangeboten und Nachmittagsprogrammen, die auch gezielte Sprachförderung beinhalten. d. Elternarbeit: Stärkere Einbindung und Unterstützung der Eltern durch Sprach- und Integrationskurse sowie Workshops, um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu verbessern. e. Infrastruktur f. Mehr Schulsozialarbeiter*in</p>	<p>Ja, wir sehen in diesem Ansatz ein vielversprechendes Modell auch für Rheinland-Pfalz. Die Einführung von Juniorklassen, in denen Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen intensiv gefördert werden, kann dazu beitragen, die Chancengleichheit zu verbessern und jedem Kind einen erfolgreichen Schulstart zu ermöglichen. Ein solcher Ansatz, kombiniert mit einer erheblichen finanziellen Investition, könnte auch hier dazu führen, dass Sprachdefizite frühzeitig behoben werden und Kinder besser auf die Anforderungen der Grundschule vorbereitet sind. Wir setzen uns dafür ein, dass Rheinland-Pfalz ähnliche Maßnahmen ergreift und ausreichend Mittel</p>	<p>Die alltagsintegrierte Sprachförderung hat durchaus Vorteile, sofern sie einen angemessenen Erzieher*innenschlüssel hat, da sie Sprache in den natürlichen Tagesablauf der Kinder einbindet. Dennoch glauben wir, dass die Abschaffung der spezialisierten Sprachförderkräfte ein Rückschritt war. Individuelle Sprachförderkräfte bieten gezielte Unterstützung, die für Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder deutlichen Sprachdefiziten unverzichtbar ist. Wir plädieren daher für eine kombinierte Lösung: die Wiedereinführung spezialisierter Sprachförderkräfte, die eng mit den Erzieher*innen zusammenarbeiten und die alltagsintegrierte Sprachförderung ergänzen.</p>	<p>-Bessere Bezahlung: Erhöhung der Gehälter für Erzieher*innen, um den Beruf attraktiver zu machen. -Arbeitszeitmodelle: Flexiblere und familienfreundlichere Arbeitszeitmodelle anbieten, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. -Arbeitsbelastung: Reduzierung der Arbeitsbelastung durch mehr Unterstützungspersonal und kleinere Gruppengrößen. -Optimierung der Personalabteilung: Deutlich bessere und schnellere Organisation in der Personalabteilung der Stadtverwaltung für Bewerber*innen. - Quereinsteigerprogramme: Entwicklung spezieller Programme zur Umschulung und Qualifizierung von Quereinsteiger*innen. -Unterstützung von privaten Kita-Projekten: Förderung und Begleitung privater Initiativen zur Schaffung neuer Betreuungsplätze. -Ausbau der Großtagespflege: Verstärkte Ausbildung und Qualifizierung von</p>
--------------	---	--	---	--	---	---	---

	<p>Um die Sprachkompetenz der Kinder in Ludwigshafen zu verbessern, sind daher Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen nötig: mehr Personal und alltagsintegrierte Sprachförderung in den Kitas, Unterstützung der Familien mit Migrationsbiografie sowie Aufklärung der Eltern über die Bedeutung sprachlicher Anregungen im Familienalltag</p>			<p>nen, um unterstützen und eine Brücke zwischen Schule, Elternhaus und Jugendhilfe zu schaffen. g. Einsatz von Lehrassistenten und Sprachförderkräften: Um die Lehrkräfte zu entlasten und mehr individuelle Förderung zu ermöglichen h. Stärkung der frühkindlichen Bildung: Ausbau der Sprachförderung in Kitas und Vorschulen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen intensivieren</p>	<p>für die Sprachförderung bereitstellt.</p>		<p>Großtagespflegepersonen, um zusätzliche Betreuungskapazitäten zu schaffen. -Kooperation mit anderen Kita-Trägern: Kontakt mit anderen Kita-Träger-Anbieter*innen, z. B. AWO, und Unterstützung beim Aufbau neuer Kitas. -Profilbildung von Kitas: Ansiedlung von Kitas mit speziellen pädagogischen Profilen, z. B. Marte Meo, Montessori, Naturkindergarten, um für pädagogisches Fachpersonal attraktiver zu sein. • Entlastung durch multiprofessionelle Teams: Einsatz von Fachkräften aus anderen Bereichen wie Heilpädagogik, Logopädie oder Psychologie, um das pädagogische Personal zu unterstützen und zu entlasten</p>
--	---	--	--	---	--	--	--

<p>FREIE WÄHLER</p>	<p>Der Zusammenhang zwischen Sprachentwicklung und Kita-Plätzen ist unbestreitbar. Was wir erleben, ist die Auswirkungen von 3120 fehlenden Kita-Plätzen und eine falte Entscheidung des Bildungsministeriums in Rheinland-Pfalz, die externe Sprachfachkraft einzusparen. Kinder, die keine Kita besuchen, haben oft weniger Gelegenheiten, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Dies kann sich negativ auf ihre schulische Laufbahn auswirken. Die Kita ist ein wichtiger Bildungsstandort, der die frühkindliche Entwicklung unterstützt. Hier lernen Kinder nicht nur soziale Kompetenzen, sondern auch grundlegende sprachliche Fähigkeiten. Die Entscheidung, keine Sprachfachkraft in den Kitas einzusetzen, verschärft das Problem und beeinflusst die</p>	<p>Die FWG unterstützt die Forderung nach einer vom Land finanzierten Sprachförderung am Übergang vom Kindergarten zum Grundschulalter. Sie sieht die Kita als entscheidenden Ort, um frühzeitig anzusetzen und so Benachteiligungen zu vermeiden. Die FWG befürwortet frühe Sprachtests und eine gezielte Förderung, um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Diese Position steht im Einklang mit der Forderung der Arbeitsgemeinschaft der Elternvertretungen Ludwigshafener Grundschulen.</p>	<p>Die FWG begrüßt grundsätzlich Maßnahmen, die darauf abzielen, die Deutschkenntnisse von Kindern frühzeitig zu fördern. Der Ansatz, Kinder anderthalb Jahre vor der Einschulung zu überprüfen, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Allerdings betont die FWG, dass eine reine Empfehlung zum Kita-Besuch nicht ausreicht. Es bedarf konkreter Angebote und ausreichender Kita-Plätze, um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.</p>	<p>Die FWG unterstreicht die Dringlichkeit, in die Bildung zu investieren, um die Lage an den Grundschulen zu verbessern. Die Forderung nach einer deutlichen Erhöhung der Bildungsausgaben auf Landesebene, neben der Implementierung von Familiengrundschulzentren, Schulsozialarbeit und einer verstärkten Lehrerbesezung, ist zentral. Für uns ist klar, dass ohne die notwendigen finanziellen Mittel durch das Land, diese wichtigen Maßnahmen nicht umsetzbar sind.</p>	<p>Die FWG sieht in den Juniorklassen eine Verschiebung des Problems und keine Lösung. Die 116 Mio Investition in Sprachförderung ist lobenswert, aber die FWG bevorzugt einen früheren Ansatz: Die Förderung sollte bereits in der Kita beginnen, um allen Kindern gleiche Bildungschancen zu geben, bevor sie in die Schule kommen. Es ist wichtig, dass das Land in präventive Maßnahmen investiert, anstatt Kinder zurückzustellen, und setzt sich für eine frühzeitige und umfassende Sprachförderung ein.</p>	<p>Die FWG sieht die Abschaffung der individuellen Sprachförderung durch das neue Kita-Gesetz kritisch. Die Umstellung auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung hat nach Ansicht der FWG das Problem verschärft. Die FWG plädiert für eine Rückkehr zu spezialisierten Sprachfachkräften, um eine gezielte und effektive Unterstützung der Sprachentwicklung bei Kindern sicherzustellen.</p>	<p>Die FWG sieht die Schaffung einer Projektgesellschaft als Schlüssel zur Organisation und Finanzierung des Baus neuer Kitas. Um zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen, setzt wir auf die Entwicklung attraktiver pädagogischer Konzepte, die die Kitas wieder zu Bildungseinrichtungen machen. Die FWG geht davon aus, dass eine Beschleunigung des Fehlbedarf an Plätzen nur durch eine Anpassung der gesetzlichen Anforderungen des Raumkonzeptes und Außenfläche von Kitas erreicht werden können.</p>
----------------------------	--	---	--	--	---	--	--

	<p>Grundschulen negativ. Hier sollte die Politik ansetzen, um die Bildungschancen der Kinder zu verbessern. Der Ansatz der FWG ist – entgegen den CDU – die verpflichtende Vorschule nicht in der Schule, sondern (so wie es der Namen schon sagt) in der Kita zu verankern, vor der Schule. Dies soll dazu beitragen, die sprachliche Ausgangssituation der Kinder zu verbessern und sie besser auf die Schule vorzubereiten. Zudem fordern wir das Land Rheinland-Pfalz auf endlich Abstand von der alltagsintegrierten Sprachförderung zu nehmen und wieder zur externe Sprachförderung in Kitas zurückzukehren.</p>						
--	---	--	--	--	--	--	--

<p>FDP</p>	<p>Wir sehen hier eine klare Ursachen-Wirkung-Relation: fehlende KITA-Plätze- geringere Sprachkompetenz. Andererseits sind auch die Eltern in der Pflicht bei dem Erlernen der Sprache zu unterstützen. Gerade Kinder erlernen sehr leicht eine Sprache und können auch bilingual aufwachsen, denn wer kein Deutsch vor der Schule spricht, ist im Vergleich zu den anderen Kindern stark benachteiligt.</p>	<p>Wir unterstützen diese Forderung, denn über Sprache erwerben wir Wissen, können Kontakt zu anderen Menschen aufnehmen und eine soziale und bildungspolitische Teilhabe wird möglich.</p>	<p>Diese Idee unterstützen wir. Es muss allerdings gewährleistet sein, dass entsprechende KITA-Plätze vorhanden sind. Hierbei ist ein Maßnahmenbündel notwendig und die Kooperation mit städtischen und freien privatrechtlichen Trägern sowie die Veränderung der Rahmenbedingungen für diesen Beruf.</p>	<p>Ausreichende KITA-Plätze, eine verpflichtende Vorschule mit individueller Förderung, Einbeziehung und Eigenverantwortung der Eltern. Stärkung der Grundkompetenzen (ausreichende Deutschkenntnisse) , eine bessere Lernumgebung, die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Nutzung des sogenannten Chancenbudget, denn dieses Geld kann von den Schulen in eigener Verantwortung eingesetzt werden. Die Schulgemeinschaft weiß am besten, mit welchen Maßnahmen das Budget vor Ort die größtmögliche Wirkung entfaltet.</p>	<p>Wir unterstützen diese Idee, denn diese Bildung ist Bürgerrecht. Wir wollen die beste Bildung für unsere Kinder. Ihr Erfolg muss unabhängig vom Geldbeutel der Eltern oder der sozialen Herkunft sein. Auf Initiative von Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) werden Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler durch das Startchancenprogramm mit 20 Milliarden Euro über zehn Jahre gefördert. Bund und Land teilen sich die Kosten hälftig.</p>	<p>Nein, denn die alltagsintegrierte Sprachförderung kann nicht beiläufig oder nebenher geleistet werden. Damit sie gelingt, müssen Kita-Fachkräfte vor allem Zeit haben, sich allen Kindern persönlich intensiv zuwenden zu können. In Zeiten enger Personalkapazitäten ist Zeit ein kritischer Faktor. Wir würden eine erneute Initiative der individuellen mit Sprachförderkräften befürworten.</p>	<p>-Für dieses Problem gibt es keine einfache und schnelle Lösung. Es muss ein Maßnahmenbündel von verschiedenen Aktionen erfolgen. Die FDP sieht folgende Ansätze: -Umsetzung der Konnexität -In Rheinland-Pfalz ist ein kostenloser KITA-Platz gesetzlich garantiert, allerdings zahlt das Land hierfür nicht die vollständigen Kosten. Wir fordern eine vollumfängliche Finanzierung der gesetzlichen zugesicherten KITA-Plätze. -Attraktivität des Berufes erhöhen -Die Rekrutierung neuer Mitarbeiter ist von hoher Bedeutung, und attraktive Arbeitsbedingungen sowie Entlastung von administrativen Aufgaben sind entscheidende Maßnahmen, um qualifizierte Kräfte anzuziehen. -Die staatliche Ausbildung für Erzieher muss gebührenfrei sein. Die Zahl der Ausbildungsplätze muss erhöht werden. Einstiegshürden reduzieren und nachhaltige Fachkräftegewinnung</p>
------------	--	---	--	---	--	--	--

							<p>und berufsbegleitende Maßnahmen forcieren. Wir setzen uns für die Angleichung der Erziehergehälter über alle Kitas hinweg ein. Der tarifliche Gestaltungsspielraum bei der Vergütung muss genutzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none">- Neue Konzepte wertfrei diskutieren- Private Kindertagesbetreuung in Form von Kindertagespflege einrichten.- Einsatz von pädagogischem Hilfspersonal.- Einstieg von Quereinsteigern fördern.
--	--	--	--	--	--	--	---

<p>PIRATEN</p>	<p>Einer soliden, altersgemäßen Sprachkompetenz stehen leider über die letzten 4 Jahrzehnte immer mehr mögliche entgegenwirkende potenzielle Ursachen entgegen. Das fing, ich erinnere mich, von Studien in dieser Richtung gehört zu haben, schon mit der Möglichkeiten von Satellitenfernsehen an. Hier verlor z.B. die „Sendung mit der Maus“ usw. gerade am unteren Ende der sozioökonomischen Schichtungsskala. Digitale Medien aller Art, das sog. Internet als lean-forward-medium und nicht zuletzt sehenden Auges zunehmende Kinder- und Familienarmut wirken auch nicht förderlich auf die Sprachkompetenz ein. Es ist also komplex,</p>	<p>Wir halten solche Projekte, besser eine solide Institutionalisierung in den landespolitischen „Planet Bildung“ für dringend geboten. Hier und da ein Fördertopf und dann mal wieder nichts wird der Problematik nicht, schon gar nicht nachhaltig gerecht.</p>	<p>Da käme es auf die konkreten Details und Mechnimsen und konkreten Angebote im Falle eines erkannten Bedarfs / einer erkannten Notwendigkeit an – einen Besuch einer Kita kann auch ich allen „empfehlen“ – das kann ja nicht das einzige oder angestrebte Ergebnis dieses Vorhabens bleiben.</p>	<p>Das ist – für mich zumindest – sehr schwer zu sagen. Die Organisation des Schulbetriebes, zunächst getrennt nach Gebäude, Infrastruktur, Hausmeister usw. einerseits und dem Bildungsbereich im engeren Sinne als Landessache andererseits, ist den wenigsten en detail bekannt und auch nicht auf Anhieb nachzuvollziehen. Pädagogische Projekte und Hilfen der Kommunen sind zwar dem Schulbereich angegliedert und immer auch in Kooperation mit dem Land, aber streng genommen nicht Teil der eigentlichen Schullaufbahn. Letztlich laufen alle notwendigen Lösungen darauf hinaus, dass es mehr Geld, mehr Raum und mehr Fachpersonal benötigt und eine entsprechend gute und frühzeitige</p>	<p>Eine endgültige Meinung würde ich mir in weniger dringlichen Fällen erst nach Inaugenscheinnahme der offiziellen Dokumente zu dieser Idee erlauben. Ob und warum das erste (nach Regeln des Alters usw.) Schuljahr bei diesem Ansatz als Förderziel ausfällt, kann ich nicht sagen. Falls es nur 2 Möglichkeiten gibt, dann ist es wohl besser auf dieses Art das erste Schuljahr zu verbringen als mit einer Wiederholung des Schuljahrs nach bisheriger Art. Aber das mit den 116 Mio. klingt schon mal nicht schlecht.</p>	<p>Anscheinend nicht. Zudem wird das Problem ausgeklammert, dass gerade da, wo es Not täte, ggf. gar kein Kita-Besuch stattfindet. Soweit ich informiert bin scheint es überhaupt einige landespolitische Besonderheiten beim Thema „Kita“ zu geben. Augenfällig machen ja z.B. private Anbieter (nicht die sog. Freien Träger) einen Bogen um Rheinland-Pfalz.</p>	<p>Nein, die letzte Frage kann ich nicht – und wie ich einfach mal behaupte: auch sonst niemand beantworten. Je mehr ich über den Bau, den Betrieb, die Finanzierung, die Instandhaltung und das Zusammenspiel zwischen sog. Freien Trägern und letztlich dem Land weiß, desto mehr schlechte Laune und Ratlosigkeit entstehen – zumindest bei einem nicht auf dieses Thema spezialisierten Kommunalpolitikers wie mir in diesem Fall. Natürlich würde eine (besser) bezahlte Ausbildungszeit und attraktive Arbeitsbedingungen usw. helfen. Die Konkurrenz zwischen den Bundesländern und Regionen bestünde aber immer noch. Die Zahl der AbsolventInnen würde selbst mit idealen Kampagnen erst mit der Zeit</p>
----------------	--	---	---	---	--	---	--

	und viele Würfel sind bereits weit vor dem Grundschulalter gefallen.			Kommunikation mit Eltern und Kindern.			steigen.
BSW	Die Abschaffung der Sprachkitas durch das Land muss wieder rückgängig gemacht werden. Außerdem brauchen wir um der Ghettoisierung entgegenzuwirken eine Durchmischung unserer Stadtbevölkerung. Die Einführung einer fixen Sozialquote im Wohnungsbau kann hierzu beitragen, weil dies zur Durchmischung unserer Stadtbevölkerung beitragen würde.	Das BSW begrüßt diese Forderung ausdrücklich.	Das BSW begrüßt auch diese Forderung ausdrücklich, zumal Kinder mit Migrationshintergrund seltener den Kindergarten besuchen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Bei 3100 fehlenden Kindergartenplätzen müsste hier aber bereits an der Schaffung von Kindergartenplätzen überhaupt angesetzt werden.	Das BSW bzw. die Fraktion Vernunft und Gerechtigkeit hat sich stets für eine Aufstockung der Gelder für die Hausaufgabenhilfe eingesetzt und wird dies auch weiterhin tun. Leider ist diese aber abgeschafft worden.	Diese Maßnahme ohne vorherigen Besuch einer Sprach-Kita wird nicht viel bringen: Wir brauchen mehr Kita-Plätze und wir brauchen wieder Sprach-Kitas. Mit diesen als Grundlage Juniorsklassen wirklich hilfreich sein, ansonsten aber kaum.	Die Abschaffung der Sprachkitas durch das Land muss wieder rückgängig gemacht werden. Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist praktisch gesehen nur Augenwischerei, weil diese in Kitas in Stadtteilen mit hohem Migrationsanteil nichts bzw. wenig bringt.	Die Hauptursache für die fehlenden Kita-Plätze liegt in der mangelnden Attraktivität der ErzieherInnen-Tätigkeit und der ErzieherInnen-Ausbildung. Um diese zu steigern, bedarf es einer Reformierung deren Ausbildung, zumal aktuell ErzieherInnen während Ihrer Ausbildung in den Theoriephasen kein Geld bekommen. Und zudem muss auch die Vergütung der ausgebildeten ErzieherInnen erhöht werden. Erst wenn dies passiert, werden wir mehr ErzieherInnen haben und folglich mehr Kita-Plätze.

<p>LINKE</p>	<p>Studien belegen, dass es einen Zusammenhang zwischen der Sprachkompetenz der Kinder und dem Bildungsniveau der Eltern gibt. Defizite treten verstärkt bei Kindern aus bildungs-fernem Umfeld auf. Als mögliche Ursachen für die abnehmende Sprachkompetenz sehen wir die veränderte und vermehrte Nutzung von digitalen Medien, die Zurückgehende Beschäftigung mit Büchern und Sprache im Kleinkindalter, Später oder kein Kindergartenbesuch – kurz: die Möglichkeiten, Sprachkompetenz zu entwickeln, den Wortschatz zu erweitern, Grammatik zu lernen, sind weniger geworden.</p> <p>Kinder aus einkommenschwachen Familien, die andere Muttersprache sprechen, haben es durch die Ghettoisierung und den daraus</p>	<p>Die Forderung nach einer ausreichend finanzierten und qualifizierten Sprachförderung vor dem Übergang zur Grundschule unterstützen wir. Diese sollte nicht in Projektform, sondern langfristig finanziert und konzipiert werden. Es ist ungleich schwerer, für befristete Projekte Fachkräfte zu gewinnen und eine Verschwendung von Ressourcen, wenn diese sich durch Fortbildungen in ein Konzept einarbeiten, dass dann kurze Zeit später nicht mehr finanziert und damit beendet werden muss.</p>	<p>Der Ansatz als Teil des 9 – Punkte – Plans zur Stärkung der Basiskompetenzen halten wir für sinnvoll. Den Sprachstand aller Kinder früher festzustellen und bei Defiziten Fördermöglichkeiten anzubieten, kann Bildungschancen erhöhen. Sprache hat eine Schlüsselfunktion im Bildungsprozess, ist die Basis zu gesellschaftlicher Teilhabe und beeinflusst Bildungschancen – und erfolge.</p>	<p>Wir begrüßen die Einführung der drei Familiengrundschulzentren in Ludwigshafen und setzen uns für den Ausbau des Konzepts und eine langfristige Finanzierung ein, damit dieses wertvolle Konzept fortgeführt werden kann. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass in jeder Schule genügend LehrerInnen an den Schulen arbeiten. Kleine Klassen und kein Unterrichtsausfall muss die Regel werden. An allen Schulen muss eine bedarfsgerechte Schulsozialarbeit sichergestellt werden. Darüber hinaus muss eine konsequente Sanierung aller Schulen – und anlagen Priorität haben. Zusätzlich fordern wir eine kostenlose ganztägige Verpflegung der Schüler*innen.</p>	<p>Grundsätzlich halten wir nichts von einer Trennung/ Isolierung von Schüler*innen mit nicht ausreichenden Sprachkenntnissen. Wir befürworten einen inklusiven Ansatz, der ausreichend Personal, Qualifikation und Raum bietet, um jedes Kind möglichst individuell zu fördern. (siehe auch Punkt 4)</p>	<p>Alltagsintegrierte Sprachförderung kann nur gelingen, wenn ausreichend Personal und entsprechende Qualifikation der Fachkräfte vorhanden ist. Dies halten wir in der aktuellen Situation in vielen KiTas nicht für gegeben. Viele Gruppen arbeiten mit einer Personalkapazität, die gerade noch (oder teilweise auch schon nicht mehr) die Aufsichtspflicht sicherstellt. Mit diesen Rahmenbedingungen kann alltagsintegrierte Sprachförderung nicht gelingen.</p>	<p>Wenn wir alleine für die neue Stadtstraße mehr als 500 Millionen Euro haben, müssen wir das Vielfache in unsere Kinder „investieren“. Mittel – und langfristig braucht es eine bezahlte Ausbildung für Erzieher*innen und eine erhebliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen , um mehr Menschen für diesen wertvollen Beruf zu begeistern. Hier ist nicht nur die Stadt Ludwigshafen als Kommune gefordert, sondern auch das Land Rheinland-Pfalz und die ganze Bundesrepublik. Wir benötigen eine verfassungskonforme Finanzierung der Kommunen und ein Ende des kulturell und sozial zerstörerischen Sparkurses der ADD, um tragbare Perspektiven für Ludwigshafen schaffen zu können.</p>
--------------	---	--	---	--	--	---	--

	<p>entsteh. Lebensbedingungen noch schwerer, die deutsche Sprache zu lernen.</p>						
<p>Big Partei</p>	<p>wir unterstützen das Bundesprogramm " Sprach-Kitas -Schule". Weil auch für uns ist die Sprache der Schlüssel zur Welt. Wir fordern auch die Nachhaltigkeit und die finanzielle Engagement der Sprachförderung.</p> <p>Um Kinder nachhaltig sprachlich zu fördern, müssen bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein: Kompetente Fachkräfte, eine sprachensible Unterrichtsgestaltung, eine resolute Leitung und ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern sind die wichtigsten Voraussetzungen. Dabei sollte man aktuelle Forschungsergebnissen zum Spracherwerb und hinsichtlich der Implementierung von Maßnahmen einsehen. Eine vertrauensvollere Zusammenarbeit mit unterschiedlichen vorschulischen und schulischen Einrichtungen und ihren Trägern, aber auch mit Eltern.</p> <p>Im Fall der Sprache wird eine durchgängige Förderung auf natürliche Weise dadurch erleichtert, dass Sprachförderung überall da möglich ist, wo mündlich und schriftlich kommuniziert wird. Hinzu kommt, dass sich Menschen im Allgemeinen Sprachen sehr systematisch aneignen. Abgesehen von sprachsystematisch bedingten Gründen für eine natürliche Progression von Fördermaßnahmen ist eine sequenzielle Vernetzung über</p> <p>Man kann durch gezielte strukturelle und organisatorische Maßnahmen und mithilfe des Professionswissens von Lehrer/innen und Fachkräften die Sprache fördern. Die Sprachförderung ist nämlich weder ein Projekt noch eine Aufgabe für Einzelkämpfer.</p> <p>Als wichtiges Ziel wird in Orientierungs- und Bildungsplänen immer wieder die individuelle Förderung und Unterstützung genannt. Dies ist aber nur möglich, wenn der oder die Einzelne tatsächlich eine persönliche Ansprache, Wertschätzung als Gesprächspartner/in und Gelegenheit zum Sprechen erfährt. Der erfolgreiche Spracherwerb wird zu Recht als wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und Integration bezeichnet, setzt aber seinerseits Integration in ein soziales Netzwerk voraus, das zum neugierigen Zuhören und zur aktiven Verwendung einer Sprache herausfordert und ermutigt. Aber nicht nur einzelne Kinder bedürfen individueller Unterstützung. Die Arbeit mit vielen Kitas und Schulen sehr wichtig, so dass jede Institution, die sich die Sprachförderung auf die Fahnen schreibt.</p> <p>Obwohl in den letzten Jahren sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene in verschiedenen Programmen wie »Sprach-Kitas« oder »Bildung durch Sprache und ein deutlicher Schwerpunkt auf sprachliche Bildung und Sprachförderung in der Frühpädagogik gelegt wurde (Bildungs- und Orientierungs-pläne der Länder), besteht auch nach dem Kita-Besuch bei vielen Kindern Förderbedarf in der deutschen Sprache, der Lehrerinnen und Lehrer im Elementarbereich vospürbare Herausforderungen stellt.</p>						

